

Rotfrontkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

„Rotfrontkampf“ erscheint jeden Dienstag nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis: frei monatlich 1,50 (Kart.) durch die Post bezogen 2,00 (Kart.), eigen- und franko: 2,00 (Kart.). Halle, Vertriebsstelle: 14. Tel.: 210 45 (Hr.); 210 47 (Berlino)

Mit der Arbeiter-Zeitung
Der Rote Stern

Bezugspreis: Dr. für den von Halle und Spalte 1 mit. im Vertriebs-Bezirk: Halle-Merseburger Arbeiter-Zeitung, Halle, Vertriebsstelle: 14. Tel.: 210 45 (Hr.); 210 47 (Berlino)

Preis 10 Pfennig

Halle, Mittwoch, den 11. Januar 1933

13. Jahrgang, Nr. 9

Im zehnten Jahrestag der Ruhrbesetzung

Türme vorwärts, rote Freiheitsarmee!

Verstärkte antimperialistische Massenoffensive / Von Ernst Thälmann

„Reinigte Aktionen (des Proletariats) weniger der isolierten Kämpfe, sind eine der ersten Bedingungen seiner Befreiung.“

(„Kommunistisches Manifest“)

Der Schwelle des Kampfesjahres 1933, im Angesicht des zehnten Jahrestages der Ruhrbesetzung durch die Armeen des Imperialismus (11. Januar 1923) liefern die Kommunistischen Parteien Westeuropas eine erneute gewaltige Manifestation unerschütterlichen internationalen Offensives gegen die imperialistische Kriegspolitik der Bourgeoisie und den imperialistischen Völkervereinigungsbetrug. Die auf der vor wenigen Tagen in Stuttgart, von den Kommunistischen Parteien Westeuropas beschickten Konferenz gefassten Beschlüsse — Jenseitigen des proletarischen Internationalismus, der Annäherung und Kampfesverbündung der Arbeiter, Bauern und aller anderen der kapitalistischen Länder Europas gegen das Verstecken — werden und müssen für die Propaganda und Formierung unserer Partei von größter Wichtigkeit sein.

Die Sturzpläne chauvinistischer Verhöhnung, eine neue Weltkriege der Lebensschaffen will die imperialistische Bourgeoisie nicht aufgeben, um ihre bevorstehende außenpolitische Lage und den Gangsagen in Genf, um das „Festsitzen“ des „Vertrags“ betragen zu verschleiern und um seine neuen Pläne, die „Militarisierung“ und „Festsicherung“ (im Inneren („Kriegsministerium für Jugendverpflichtung“), „Militär- und Arbeitsverpflichtung“ usw. um so besser durchzuführen zu können. Die Bourgeoisie will von der sozialpolitischen Lage und dem imperialistischen Terror im Inneren des Landes ab und die Aufmerksamkeit der arbeitenden Massen wieder auf den „äußeren Feind“ lenken.

Die imperialistische Bourgeoisie des Westens und der Verherrlichung der kapitalistischen Krise sehen mit in allen kapitalistischen Ländern ein Anzeichen autoritärer Bestrebungen, die die Durchführung einer nationalstaatlichen Welle fördern und auf deren Rückkehr wiederum sowohl der Imperialismus als auch die Arbeiterbewegungen zu verweisen.

— Mit dem vom 12. Plenum des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale festgestellten Ende der kapitalistischen Stabilisierung und angesichts des wachsenden revolutionären Kampfes wachen die Bestrebungen der Imperialisten, auf gemeinsamen Wege die ihnen imperialistischen „Festsitzen“ Welt, die über militärischen Formen dieser Welt lauert nicht weniger offen die Absicht der Erweiterung dieser Angriffe gegen militärische Intervention gegen die Sowjetunion.

Die immer härter balkanisierte Europa befindet sich heute in der Lage, die in verschiedener Hinsicht gewisse Verantwortlichkeiten mit Situation von 1923 aufweist. — Schwere Veränderungen der Welt und auch der innenpolitischen Lage können auf Grund des der Krise und der äußeren Abhängigkeit der Verhältnisse zu Zeit eintreten.

Die Politik der Versailles-Kabinette wird durch den Verfall der Versailles-Kabinette, durch die Zahlungsverweigerung Frankreichs und Belgiens gegenüber Amerika, durch die mit einem „Reinigen“ imperialistischen Kurs verbundene Bildung des „Reinigen“-Kabinetts in Frankreich usw. erneut und verhärtet

Das bisher noch nicht ratifizierte Lausanner Abkommen, das den Versuch einer „Neuregelung“ des mit dem Dames- und Youngplan in die Zukunft gerateten Tributproblems darstellt, ist durch die Zahlungsverweigerung der USA, durch die Verweigerung des Moratoriums und durch die Weigerung Frankreichs und Belgiens zur Zahlung der fälligen Rate an Wallstreet praktisch annulliert worden. — Das führt einmal zu einer Verstärkung der Wirtschaftskrisis, zunehmenden Erschütterungen des kapitalistischen Finanzsystems, besonders der Gläubigerländer, und zum anderen zu neuen schwereren Tributlasten für das deutsche Volk, zu neuen entwerfenden imperialistischen Abkommen gegen das deutsche Proletariat und die werktätigen Schichten.

Mit den vom Schleicher-Kabinett eingeschlagenen außenpolitischen Kurs, mit seiner härteren Frontstellung gegen Frankreich (Kundgebung) beschreitet die Schleicher-Regierung im weitgehendem Maße den von den Nazis seit Jahren propagierten Weg eines Bündnisvertrages mit Italien, England und einigen Donauländern. Die weiteren außenpolitischen Verwicklungen und die Verstärkung des deutsch-französischen Gegensatzes müssen angesichts der Verfestigung der Wirtschaftskrisis und des wachsenden revolutionären Kampfes zu einer weiteren Verstärkung der Versailles-Krise führen.

Mit den Schleicherschen Aufrüstungsplänen versucht die deutsche Bourgeoisie — ebenso wie die Paul Boncour in Frankreich und die Imperialisten Englands — den chauvinistischen Leidenschaften einen weiteren Auftrieb und der Kriegsschuld weitere Nahrung zu geben.



Der Aufrüstungsbetrug der Imperialisten

Mit Hilfe der Genfer „Fünfmächte“-Konferenz, die wieder einmal eine Hebelwand von „Friedens“- und „Aufrüstungs“-Erklärungen produziert, verhärtet die Imperialisten ihre Kriegsmassnahmen zur bewaffneten Ausübung der Gegenseite untereinander. — Der politische Imperialismus, der am Danziger Korridor immer drohend mit dem Säbel schließt, immer deutlicher seine Okkupationsabsichten gegen Danzig, Memel usw. Ausdruck gibt, die deutschen Widerstände verhärtet unterdrückt, hat gerade in den letzten Dezembertagen im Danziger Hafen wieder nicht zuweilende Kriegsmanöver und aggressive imperialistische Drohungen gegen Deutschland durchgeführt. Am Fernen Osten hat der japanische Imperialismus eine blutige Kriegsoffensive zur weiteren Erstürmung Chinas und zur Festigung seiner gestauten mandchurischen Positionen begonnen.

So stellt die internationale Lage, die Verstärkung der Versailles-Krise, der in Deutschland sich immer deutlicher herauskristallisierende Brandherd neuer Kriegsoffensive auf dem europäischen Kontinent, so stellt die auch infolge der zunehmenden Aufspaltung nationalstaatlicher Lebensschaffen wachsende Gefahr kriegerischer Auseinandersetzungen zwischen Deutschland einerseits und Frankreich und Polen andererseits die deutsche Kommunistische Partei vor eine Reihe neuer, äußerst verantwortungsvoller Aufgaben, die zu erfüllen die deutsche Kommunistische Partei als kämpfende oder Kommunistischen Parteien in der kapitalistischen Ländern besonders verpflichtet ist.

Das 12. Plenum des Exekutivkomitees der Kommunistischen

Internationalen hat gerade angesichts des „sich zuspitzenden Überganges zu einer neuen Reihe großer zusammenfassender Kämpfe und Revolutionen und Kriegen“ und angesichts der Tatsache, daß „die Kräfte bis zur Ausbreitung der revolutionären Krise kurz bemessen sind“, die besonders große Verantwortung der deutschen Partei vor dem internationalen Proletariat festgelegt.

Wenn wir daher, bei Beginn des Kampfesjahres 1933 — angesichts der zehnjährigen Wiederkehr der Ruhr-Okkupation — unter dem Gesichtspunkt des proletarischen Internationalismus in eine nähere Betrachtung des Ruhrkrieges eintreten, so behandeln wir den Ruhrkrieg nicht nur als ein historisches Objekt, sondern als ein Ereignis von weittragender internationaler Bedeutung, das eine Fülle erster und äußerst gegenwärtiger Probleme des proletarischen Klassenkampfes, des großen Kampfes um die soziale und nationale Befreiung der Werktätigen in sich birgt. — Wir unterziehen uns so gewissenhaft diese heroischen Kämpfe des proletarischen Klassenkampfes einem ersten bolschewistischen Stadium, um auf breiter Grundlage und an den selbstgemachten Erfahrungen zu lernen, die Welt nicht nur richtig zu interpretieren, sondern um sie um so schärfer revolutionär zu verändern.

Der Ruhrkrieg hat dem internationalen Proletariat wertvolle Erfahrungen seiner Erfahrungen gebracht über die Ursachen imperialistischer Kriege, über die Notwendigkeit des Kampfes gegen den Feind im eigenen Land, über die landesweitere Rolle der Bourgeoisie in einem Kriege, über die sozial-chauvinistische Rolle der Sozialdemokratie und vor allem auch über die erfolgreichen antimilitaristischen Aktionen der deutschen, französischen und belgischen kommunistischen Jugendverbände unter Führung der Kommunistischen Jugendinternationale. Die glänzende revolutionäre Tätigkeit der Jungkommunisten unter den Besatzungstruppen, die sich teilweise bereits offen mit den Ruhr- und Arbeiterkämpfern, ihren Offizieren den Gehörchen der Welt und mit den Arbeitermassen zu gemeinsamen Kämpfen vereinigten, sind Kämpferinnen in der Geschichte der internationalen Arbeiterjugend.

Der Ruhrkrieg und die im Jahre 1923 in Sachsen eingetretenen Ereignisse werden darüber hinaus innerhalb der Partei und vor der deutschen Arbeiterklasse eine Reihe von Problemen auf, die von entscheidender Wichtigkeit für den proletarischen Freiheitskampf sind (Rolle der „linken“ SPD — Kommunismus und nationale Frage — Einheitsfrontpolitik — die Frage der Besatzungstruppen usw.).

Im Zeichen internationaler Solidarität

führen wir die Kampfahlen bei der Wehag in Halle durch!

In der gestrigen überfüllten Wehag-Kundgebung im „Volkspark“ in Halle, die zur Betriebskäteneinheit bei der Wehag Stellung nahm, wurde am Schluß einstimmig unter begeisterter Zustimmung die sendung folgenden Telegramms beschlossen:

„Überfülltes Massenmeeting der Betriebe der Hallischen Straßenbahnen, Gas- und Wasserarbeiter, Arbeiter sendet internationale Kampfgrüße an Straßenbahnen von Metz. Wir stehen in Halle vor Arbeiter-Neuwahlen. Es sind Kampfgrüße gegen Lohnraub und Faschismus. Geloben französischen Kameraden, diesen Kampf im Zeichen internationaler proletarischer Solidarität als wichtigen Teil des Kampfes gegen imperialistischen Krieg, gegen Versailler Diktat zu führen.“

Die Wehag-Arbeiter kämpfen mit aller Kraft für den Sieg der Einheitslisten!

Wir kämpfen gegen Versäfler Vertrag

Die um die Jahreswende 1932/33 stattgefundenen Internationalen Konferenzen der westeuropäischen kommunistischen Parteien und kommunistischen Arbeiter, welche mit ihrer öffentlichen Kampfbroschüre die Erinnerung an jene am Vorabend der Ruhrbesetzung in Essen am 6. und 7. Januar 1923 stattgefundenen Konferenzen, an der die Vertreter der kommunistischen Parteien Deutschlands, Frankreichs, Belgiens, Englands usw. teilnahmen und die — aus großer historischer Tragweite — ein begabtes und unter den deutschen, französischen und belgischen Arbeitern faub — von der deutschen Partei waren u. a. die Genossen S. J. Ein und von der französischen der ergraute Kämpfer Genosse C. G. in, ferner der Genosse M. o. u. a. zu erwähnen.

Während auf dieser Internationalen Konferenz — am Vorabend des kommunistischen Jahresfestes die revolutionären Kräfte gegen die Versäfler Mährerbünde geschmiedet wurden, worüber die SPD und KPD — wie heute unter Schleichers Kommando — unter der Fahne des „Burgfriedens“ im Geiste des Chauvinismus gemeinsam mit den Nationalsozialisten. Die SPD Frankreichs erklärte sich damals offen für die Ruhrbesetzung und der belgische Kommunistische Arbeiterverband für die Verhängung der Besatzungsmaßnahmen für die Teilnahme Belgiens an der Liquidation des Ruhrgebietes.

Die Internationale Konferenz der Kommunisten vor 10 Jahren erregte ein großes Aufsehen unter den imperialistischen Mächten, doch ist der Kampf gegen die Versäfler Mährerbünde ein Kampf gegen die Versäfler Mährerbünde, für die Sabotage der militärischen Unternehmungen der französischen Bourgeoisie und für die Verhängung der Besatzungsmaßnahmen für die Teilnahme Belgiens an der Liquidation des Ruhrgebietes.

Die Internationale Konferenz der Kommunisten vor 10 Jahren erregte ein großes Aufsehen unter den imperialistischen Mächten, doch ist der Kampf gegen die Versäfler Mährerbünde ein Kampf gegen die Versäfler Mährerbünde, für die Sabotage der militärischen Unternehmungen der französischen Bourgeoisie und für die Verhängung der Besatzungsmaßnahmen für die Teilnahme Belgiens an der Liquidation des Ruhrgebietes.

Die Landesvertreter am Profil

Die „Arbeitsliche Ingenieurkommission“ marschierte die Truppen Polinars in das Ruhrgebiet ein. Es galt, die Ruhrbesetzung, diese hinfällige Besatzung, die die Truppen Polinars in das Ruhrgebiet einmarschierte, die Truppen Polinars in das Ruhrgebiet einmarschierte, die Truppen Polinars in das Ruhrgebiet einmarschierte.

Wir gedenken der revolutionären Helden

Wir gedenken der revolutionären Helden, die im Kampf um die Befreiung des Ruhrgebietes gefallen sind. Wir gedenken der revolutionären Helden, die im Kampf um die Befreiung des Ruhrgebietes gefallen sind. Wir gedenken der revolutionären Helden, die im Kampf um die Befreiung des Ruhrgebietes gefallen sind.

An die Partei!

Am Freitag, dem 13. Januar, erscheint die Sondernummer des „Klassenkampf“ anlässlich des zehnten Jahrestages der Ruhrbesetzung. Wichtige historische Tatsachen erinnern uns in diesem Monat, mit besonderer Energie an die Durchführung der Beschlüsse des XII. Plenums heranzugehen.

noch vor kurzem, als der „Beleg“-Konkern im Ruhrgebiet Deutschlands größter Stahltrakt, unter Führung des Prokurenten J. H. M. Millioneninvestitionen von der Reichsregierung aus dem Laizismus der imperialistischen Bourgeoisie dieses unterirdischen Kammernbetriebs drohen die Aktienpatente ihres Unternehmens an Frankreich zu verpfänden!

Die deutsche Schwerindustrie, Landwirtschaft und Handel erklären sich bereit, jährlich 500 Millionen Goldmark an Reparationen zu zahlen, wenn die französische Besatzungsbehörde ihnen hilft, a) den Achtstundentag zu liquidieren, b) die deutsche Eisenbahn, ferner die kommunalen, die sog. „Staatsbetriebe“ und ähnliche Unternehmungen der Großindustrie als Pfand auszuliefern.

Die SPD in der Front der Chauvinisten

Es muß vor der gesamten internationalen Arbeiterklasse festgestellt werden, daß die Sozialdemokratie von Beginn des Ruhrkampfes an ein verheerendes Spiel der Proponenten und der Wähler der imperialistischen Bourgeoisie gespielt hat. Die SPD unterzeichnete gemeinsam mit den deutschnationalen und Volksparteiern, gemeinsam mit dem Zentrum die nationalsozialistische Aufrufe zur „notwendigen Einheitsfront“.

Die SPD schloß den „Burgfrieden“ mit den Sozialdemokraten des Ruhrgebietes verhängt zu einer Zeit, wo der rassistische Bürgerkrieg das Gebot der Stunde war. Die SPD denunzierte an vielen Stellen Kommunisten bei den Besatzungsbehörden, veranlaßte mit den deutschen Behörden gemeinsam Treibjagden gegen revolutionäre Arbeiter, während die von U. v. W. und U. v. W. in Frankreich den Herren Polinars, Degoutie und Tirard als sozialdemokratische Helfer prompt als Kollaborateure für die Durchführung der Ruhrbesetzung denunziert wurden.

Wir gedenken der revolutionären Helden

Wir gedenken der revolutionären Helden, die im Kampf um die Befreiung des Ruhrgebietes gefallen sind. Wir gedenken der revolutionären Helden, die im Kampf um die Befreiung des Ruhrgebietes gefallen sind. Wir gedenken der revolutionären Helden, die im Kampf um die Befreiung des Ruhrgebietes gefallen sind.

Die deutsche Besatzungsbehörde erklärte sich bereit, jährlich 500 Millionen Goldmark an Reparationen zu zahlen, wenn die französische Besatzungsbehörde ihnen hilft.

Die deutsche Besatzungsbehörde erklärte sich bereit, jährlich 500 Millionen Goldmark an Reparationen zu zahlen, wenn die französische Besatzungsbehörde ihnen hilft. Die deutsche Besatzungsbehörde erklärte sich bereit, jährlich 500 Millionen Goldmark an Reparationen zu zahlen, wenn die französische Besatzungsbehörde ihnen hilft.

Die deutsche Besatzungsbehörde erklärte sich bereit, jährlich 500 Millionen Goldmark an Reparationen zu zahlen, wenn die französische Besatzungsbehörde ihnen hilft. Die deutsche Besatzungsbehörde erklärte sich bereit, jährlich 500 Millionen Goldmark an Reparationen zu zahlen, wenn die französische Besatzungsbehörde ihnen hilft.

Wir gedenken der revolutionären Helden

Wir gedenken der revolutionären Helden, die im Kampf um die Befreiung des Ruhrgebietes gefallen sind. Wir gedenken der revolutionären Helden, die im Kampf um die Befreiung des Ruhrgebietes gefallen sind. Wir gedenken der revolutionären Helden, die im Kampf um die Befreiung des Ruhrgebietes gefallen sind.

Wir gedenken der revolutionären Helden

Wir gedenken der revolutionären Helden, die im Kampf um die Befreiung des Ruhrgebietes gefallen sind. Wir gedenken der revolutionären Helden, die im Kampf um die Befreiung des Ruhrgebietes gefallen sind. Wir gedenken der revolutionären Helden, die im Kampf um die Befreiung des Ruhrgebietes gefallen sind.

Wir gedenken der revolutionären Helden

Wir gedenken der revolutionären Helden, die im Kampf um die Befreiung des Ruhrgebietes gefallen sind. Wir gedenken der revolutionären Helden, die im Kampf um die Befreiung des Ruhrgebietes gefallen sind. Wir gedenken der revolutionären Helden, die im Kampf um die Befreiung des Ruhrgebietes gefallen sind.

Wir gedenken der revolutionären Helden

Wir gedenken der revolutionären Helden, die im Kampf um die Befreiung des Ruhrgebietes gefallen sind. Wir gedenken der revolutionären Helden, die im Kampf um die Befreiung des Ruhrgebietes gefallen sind. Wir gedenken der revolutionären Helden, die im Kampf um die Befreiung des Ruhrgebietes gefallen sind.

Wir gedenken der revolutionären Helden

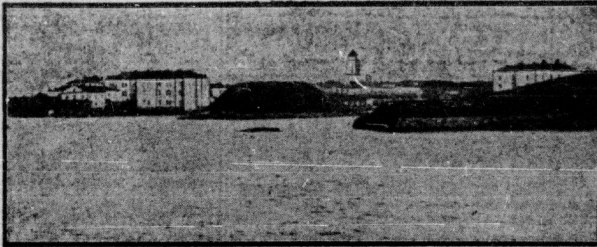
Wir gedenken der revolutionären Helden, die im Kampf um die Befreiung des Ruhrgebietes gefallen sind. Wir gedenken der revolutionären Helden, die im Kampf um die Befreiung des Ruhrgebietes gefallen sind. Wir gedenken der revolutionären Helden, die im Kampf um die Befreiung des Ruhrgebietes gefallen sind.

RUND UM DEN ERDBALL

Finnsische Infestung in die Luft geflogen

Riesmengen von Munition explodiert — Sieben Kasernen mit Festungsbauten niedergebrannt
Schneesturm verhinderte Rettungsversuche — Wahrscheinlich viele Todesopfer

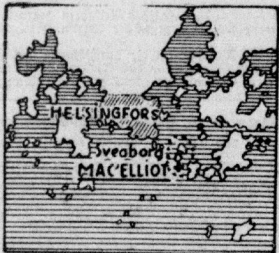
Helsingfors: Etwa 30 Kilometer von Helsingfors entfernt, hat sich mit ohrenschmerzhaftem Donner, mit riesigen Feuergeräusch und Rauchfäden auf dem am weitesten nach nördlich vorgeschobenen Teil der Sveaborg-Infestungsgruppe eine gigantische Explosion ereignet. Eine der stärksten und größten finnischen Infestungen, die Infestung Mac Elliot, ist mit ungeheurer Gewalt in die Luft geflogen!



Der Riesenerplosion war ein plötzlich ausgebrochenes Großfeuer vorangegangen, das auf die Munitionslager übergriff. Da diese Infestung der antiholländischen finnischen Militärs von ganz besonderer Bedeutung bei einem eventuellen Krieg mit der Sowjetunion ist, hat man hier naturgemäß geradezu unantastliche Mengen von Munition und Waffen aufgestapelt. Die Explosionen und Feuer-

blitz hingemordet wurden, bewachten die finnischen Behörden vorherhand noch ziemliches Schmelzen. Zerlegte Leichen, Schwerverwundete, Verbrannte, Verbrannte, vor Entsetzen Schreiende, sind ja auch gewiß kein brauchbares Werbemittel für die wachsende Kriegsschrecke.

Mac Elliots hinterließ erschreckende Munition- und Waffenlager haben erneut mit aller Deutlichkeit gezeigt, daß in den kapitalistischen Ländern überall zu Tausenden und Zehntausenden solche Kriegssultane lauern...



Das Kreuz bezeichnet die Lage der Festungsanlagen

gaben waren so mächtig, daß man sie bis weit aufs Festland fortwährend sehen und hören konnte.

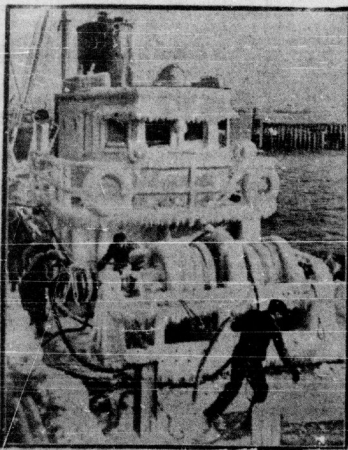
Das Feuer, das zu der Explosion führte und über dessen Herd nur vage Vermutungen vorliegen, war in der Nacht zum Dienstag ausgebrochen. Infolge eines schweren Schneesturms, der gerade zu dieser Zeit tobte, war bisher jede Annäherung der Besatz- und Rettungsschiffe unmöglich. Auch die Telefonverbindungen vom Festland zur Festung sind durch die Explosionen gestrichelt.

Die Infestung Mac Elliot, deren geographische Lage: nördlich von Helsingfors, nur ungefährlich südwestlich und ist von den finnischen Militärs nach der Festigung der Festungsanlagen im Jahre 1918 mit ungeheuren Summen wieder errichtet worden. Mac Elliot war eine der modernsten Festungen, die es überhaupt gibt. Ihre besondere Bedeutung erlangte sie noch dadurch, daß sie der Landeshauptstadt vorgelagert ist.

Nach bisher vorliegenden Meldungen weiß man, daß auf der Infestung sieben Kasernen und fast alle übrigen Festungsbauten völlig zerstört sind. Daß dabei die allerschwersten Verluste an Menschenleben wahrscheinlich sind, ist klar. Denn die Kasernen waren voll besetzt mit Militärs aller Waffengattungen.

Wohlgemerkt wegen dieser fürchterlichen Opfer, die hier inmitten feierhafter Kriegsrüstungen der finnischen Bourgeoisie

Fischdampfer in Eis



Nach der Heimkehr vom Fang in den Hafens von Boston; wie man sieht, ist das Schiff durch die Kälte nach schwerer Fahrt völlig vereist

Aus Verlehen erschossen!

Berlin. Ein tragischer Vorfall spielte sich in Fredersdorf ab. Dort erschoss ein 32jähriger Nachtwachbeamter Otto Feise aus Versehen seinen 28 Jahre alten Kollegen Karl Stödel aus der Bogtstraße in Fredersdorf.

Nach dem Überfall auf die Stationskasse Müldersdorf, der sich vorgestern ereignete, befand sich Stödel auf einem Rundgang, auf dem er auf zwei verdächtige Männer stieß. Diese schossen auf Stödel, als dieser die Fremden anrief. Der Wächter erwiderte das Feuer, hatte jedoch beim fünften Schuß eine Ladehemmung. Als er heute seinem Kollegen Feise die Waffe zeigte, wollte dieser sie reparieren.

Dabei ging der Schuß los, und das Geschloß drang Stödel in den Kopf, so daß der Getroffene, der jung verheiratet ist und ein sechs Monate altes Kind besitzt, sofort tot zusammensank.

Wieder ein Dampfer gestrandet

Auf dem Korridor bei der Insel Ameland ist in der Nacht zum Montag der finnische 2000 Tonnen große Holzdamper „Alexa“ aus Wiborg gestrandet. Im Laufe des Montag wurden zehn Mann der Besatzung sowie drei an Bord befindliche Frauen von einem Rettungsboot aufgenommen. Man fürchtet, daß das Schiff verloren ist.

Schwere Eisenbahntatastrophe in Bulgareit

Etwa 15 Tote — 30 Verletzte — Weitere Reisende noch unter Trümmern im Schnee begraben

Am Dienstagmorgen kam es zu einem katastrophalen Zusammenstoß kurz vor dem bulgarischen Hauptbahnhof. Der aus Temeswar kommende Schnellzug fuhr in den aus Temeswar kommenden Personenzug in voller Fahrt von hinten auf.

Der Personenzug war an den Eisenbahnstrecken des Bahnhofes infolge starker Schneeverwehungen stehengeblieben. Infolgedessen wurde ein Teil der Wagen abgestoppt und von der Maschine in den Hauptbahnhof geschleppt. Wenige Augenblicke später fuhr der ebenfalls aus Temeswar einlaufende Schnellzug mit voller Macht auf die stehengebliebenen Wagen des Personenzuges auf. Die Wagen wurden zum Teil zertrennt. Die letzten fünf Waggons waren völlig ineinandergehackt.

Der Eisenbahnunfall kostete nach einer weiteren Meldung 15 Tote, 30 Verletzte und eine Anzahl von Reisenden durch die geschlossenen

SPD.-Brotat meineidig

Die Nachwehen des Eklarek-Strandals
Der Untersuchungsrichter beim Landgericht in Berlin hat Vorunterkunft in der Weinbrennerei des vor zwei Wochen verstorbenen SPD-Direktors Fritz Brotat abgeschlossen. Von Staatsanwaltschaft ist die ordentliche Anklage wegen Meineids erhoben worden.

Die strafbare Handlung wird darin erblickt, daß Brotat am 30. Oktober 1929 zu Protokoll des in der Klarek-Affäre angelegten staatlichen Untersuchungsamtes, Oberregierungs-Tatpolizei, unter Eid bezeugt hat, er habe seit dem Dezember keine Anträge unmittelbar bei der Firma Kellner & Fuchs gemacht und auch bezahlt, er habe außerdem die Direktoren der Fabrik nur vom öffentlichen Verkehr her, und auch da nur flüchtig kennen, und habe schließlich von den Brüdern Klarek keine Geschenke erhalten oder ihnen gemacht.

Millionärs-Selbstmord in Paris und Börsenmakler-Selbstmord in Berlin

Eines der bekanntesten Mitglieder der Pariser Südamerikanischen Kolonie, der 37jährige Robert Ehrmann, ein Groß- und erster Reichsbankdirektor der Republik Venezuela, hat unter trüben Umständen Selbstmord verübt. Robert Ehrmann war der Tochter des argentinischen Milliardärs Felas verheiratet. Ehrmann brachte sich eine lebensgefährliche Schussverletzung in der Herzgegend bei, der er nach kaum einer Stunde erlag.

In Charlottenburg wurden der 61jährige Kaufmann- und Börsenmakler Ludwig Krone und seine Schwester Rudolf Schmidt, durch Gas vergiftet, tot aufgefunden.

Kleine Meldungen

Eine Grelsin ermordet
Leipzig. Hier wurde in der Scheffelstraße die 73 Jahre alte Witwe des Lehrers Jauch in ihrem Bett ermordet aufgefunden. Der Gelambelband deutet darauf hin, daß Raubmord vorliegt. Von dem oder den Tätern fehlt noch jede Spur.

Falschmünzer verhaftet
Knodhauen. Die Polizei nahm einen früheren Studenten eines geschiedenen Ehepaars aus Sondershausen fest, die in verschiedenen Provinzialstädten falsche 50-Pfennig-Stücke Umlauf gesetzt hatten. Bei der Festgenommenen wurden 78 Falschstücke aufgefunden.

Wieder 12 Leichen aus der „Atlantique“
Aus dem Dampfer „Atlantique“ wurden im Laufe von Montag wieder 12 Leichen geborgen, so daß nunmehr insgesamt 14 Opfer geborgen wurden. 10 von ihnen können nicht mehr erkannt werden. Das Feuer auf dem Dampfer ist endgültig gelöscht.

★
An Bord eines portugiesischen Fischdampfers explodierte der höhe von Kap Espichel ein Kessel. Von der 60 Mann starken Besatzung wurde einer getötet und 13 wurden verletzt.

Von Nazi-Prinzen ausgebeutet, jetzt auf die Straße

51 Jahre im Dienst der Hohenzollern — Die späte Erkenntnis des 72jährigen Dieners

Potsdam. Eine Verhandlung auf dem hiesigen Amtsgericht hat erneut einen Blick in die ausbeuterische, knauserige Handlungsweise jener hohenzollernischen Prinzenfamilie gewährt, deren Existenz die Republik für sich selbst und die für künftige in trauendem Einklang mit der Reichführung befinden. Der 72jährige Hofkammerbeamte Albert Duth aus Klein-Glienicke klagte gegen die Hausgüterverwaltung der Prinz Friedrich Leopoldischen Erben.

Der heute schon schwächliche Greis, noch vom Prinzen Friedrich Karl als Aufseher der Schlossgärten in Klein-Glienicke angestellt, hat 51 Jahre im Dienst der Hohenzollern gestanden. 51 Jahre hat er den Rücken krümmen müssen vor seinen näselnden Vorgesetzten, hat Tag und Nacht darüber wachen müssen, daß niemand vom „Wolf“ etwa die prinzipialen Gärten betritt. Und jetzt, nachdem er sich ein halbes Jahrhundert lang ausgebeutet haben, werden ihm die Betten von Hohenzollern auf die Straße.

Seit fünf Monaten hat der alte Diener schon kein Gehalt mehr bekommen. Im Gegenteil, Prinz Friedrich Leopolds Sohn

hat dem 72jährigen Duth und dessen Frau die Wohnung Schloßpark, die aus zwei Zimmern und Küche besteht, gekündigt. Der verächtliche Brief, dem es in der Weimarer Republik nicht eben ergötzt wie einem Hofkammerbeamten, lautet: „Nicht gebührend die Wohnung jetzt für einen jungen Angestellten, der Person des Prinzen selbst überwohnen soll.“

Der 72jährige Duth machte vor Gericht geltend, daß er vorher die Wohnung verlassen werde, bevor ihm nicht ein würdevolles Gehalt ausgezahlt, bzw. seine Pensionierung getätigt werden könnte. Keiner Pfennig hat dieser von Nazi-Prinzen ausgebeutet Duth in diesen Jahren zurückgelassen können.

„Das ist ja ein Standa!“, ruft in später Erkenntnis der 60-jährige. „51 Jahre hat man gearbeitet, und jetzt will man mich die Straße werfen!“

Das Gericht hat noch nicht entschieden... e.
Bericht: Alfred Benschel, Berlin

GEWERKSCHAFT Zimmerer rechnen ab

(Gewerkschafts-Korrespondenz)

Am 15. Januar findet die Generalversammlung des Zentralverbandes der Zimmerer, Jahreshilfte 1931, statt. Die Kameraden sollen über die im vergangenen Jahre die Führung der Zohlfelle zusammengefasst wird. Was waren die Zaten derjenigen, die bisher die Geschäfte des Verbandes führten?

Wenn man die Politik der Führung des Zohz nehmen, so sehen wir, daß sie auf das engste mit den übrigen ADGB-Führern zusammen gingen.

Aber es aushielten in dardurch Wirtschaftsdemokratie zum Sozialismus, das war ihre Parole. Punkte von Kameraden, die gegen diese Politik kämpften, wurden schärfstlos aus der Organisation geworfen. Ja, die Bürokratie lehnte sich ja gar nicht, mit Polizei Gewalt im Jahre 1929 oppositionelle Angestellte der Berliner Jahreshilfte herauszerren zu lassen. Nach dem Schlag in Berlin schickten die Berliner Kameraden in ihrer Zahl nach Berlin zurück:

„Schluß, wie von einem Schlag betroffen hat nun der Zentralverband des Zimmererverbandes den Berliner Jahreshilftenortan Repßhäger, Schütz und Gessen ausgepflochten.“ Diese Unternehmenseinsprüche sind, wie eigenen Interesse mit vielen Ausschüssen vertreten wurde. Weitere Ausschüsse folgten im ganzen Reich, während Schütz selber, jetzt noch Hamburger Gewerkschaftsleiter und ehemaliger Vorsitzender des Zohz, nach wie vor ehrenruehrer Mitglied im Zentralverband ist.

Die heutige Hallische Zeitung vom Schlage der Brandstiftung der Zohz und Co. verurteilt durch eine prinzipielle Scheinopposition die Tatlage zu verurteilen, daß sie jahrelang die reformistische Politik durchgeföhrt haben.

Die Handlungsweise der Zohz-Leute in Halle unter Scheitel ist in nichts von der Zentralverbandshaltung zu unterscheiden.

Ja, sie nicht ihr nur. Aber die Hallischen Zimmerer rufen von dieser Politik ebenso ab wie von der der Reformisten. Deshalb muß auf dem Boden der Forderungen der Opposition die Generalversammlung der erste Aufsatz zur gründlichen Auseinandersetzung mit der Gewerkschaftsbürokratie und der prinzipiellen brandstiftlichen Scheinopposition werden. Am 15. Januar werden die Hallischen Zimmerer die Kameraden der Opposition wählen: Paul Gotsch, Heller, Franz Kufß, Ammendorf, Otto Döhl, Halle.

Starke Opposition im Industrieverband

(Gewerkschafts-Korrespondenz)

Am 8. Januar fand in Halle die Generalversammlung des Industrieverbandes für das Baugewerbe statt. Mit welchen Methoden der Vorstand verfuhr seine Politik zu halten, beweist u. a. der Umstand, daß bei der Einladung noch nicht einmal die Tagesordnung angegeben wurde. Damit wollte man jede sachliche Anträge zur Generalversammlung verhindern. Man hatte sich extra von Berlin den vereinigten Zohz geholt, der mit seinem Unterhauptling Ente eine ebenso üble wie plumpe Seite gegen die kommunistische Partei und alle revolutionären Organisationen durchführte.

Allerdings wurden ihre Ausführungen von den Mitglie dndern immer wieder förmlich unterbrochen.

Genau wie in der ADGB-Gewerkschaften waren die Anträge der Opposition zur Bestätigung der Einzelkontroll der Bauarbeiter, gegen die geföhrt, Scheinbeweis des „Bauprotokoll“ nicht zur Abstimmung zugelassen. Es gelang den Schiele-Leuten noch einmal, eine ganz knappe Mehrheit gegen die Anträge der Opposition zu erzielen.

Das ermüdete die Schiele-Klique, sofort weiter vorzugehen und zu erklären, gegen 12 Kollegen, welche als ADGB-ordentlich bestimmt wurde, das Verhältnißverfahren anzuwenden. Referenten der Kollege Kränzel hatte durch sein Auftreten in der Diskussion und durch die Brandmarierung der schamlosen Rolle, die die Zeitung beim letzten Bauarbeiterstreik in Halle gespielt hatte, die Mut der Schiele-Leute hervorgerufen.

Die Haltung des Industrieverbandes, macht Schluß mit der Organisationspolitik, kämpft für die Einheitsrevolutionären Bauarbeiterbewegung unter dem Banner der ADGB!

Leunawerbeiterverleumdung 1932

Das haben sie uns in einem Jahr genommen — weil wir nicht kämpften!

(Arbeiter-Korrespondenz)

In den letzten Tagen des vorigen Jahres bekam ich einen „Leunawerker-Kampfer“ in die Hand. In diesem verhasste Föhler die Leunawerker erneut einzuflehen. Raus auch der „Klassenkampf“ bereits dazu Stellung genommen hat, so föhle ich mich doch veranlaßt, der Redaktion mitzuteilen, wie mein Jahresbericht aussieht. Damit wird gleichzeitig auch die Politik der Führer und Walter in ihren verhängnisvollen Folgen für die Leunawerker-Kampfer deutlich.

Nach dem 50prozentigen Lohnabzug wurde der restliche 50prozentige Främienzuschlag weggegriffen. Dann fielen die 4 Pfennig Ausgabeszulage und die erhöhte Leunajulage mit 2 Pfennig pro Stunde. Das jährliche wurde pro Probe von 1.50 auf 1.08 Mark herabgesetzt, denn wurde ein Tag Urlaub geföhrt. Doch Walter nun auch noch eine Strafbefehle finanzieren wollte, ist unerschrocken. Wenn die 36-Farbenunternehmer im letzten Jahre 45 Millionen Mark Reineinnahmen hatten, so können sie wohl auch für die Familien der verdorbenen Leunawerker aufkommen. Nun folgt meine Jahresbilanz, die ich die Führer und Walter einmal ganz genau ansehen sollen:

Mein Lohn betrug vor der 4. Novemberrückzahlung pro Stunde 92 Pfennig, ab 1. Januar 78 1/2 Pfennig, Macht für das Jahr 1932 bei fünfjähriger Arbeitszeit 5.16 pro Woche = 284.92 Mark	50 Prozent Främienabzug, 8 Monate mal 8 Mark	64.-
4 Pfennig Ausgabeszulage, 26 Wochen à 1.60		41.60
2 Pfennig erhöhte Leunajulage, 26 Wochen		41.60
für 36 Fehltagen Jahrgeldverlängerung		11.16
Ein Urlaubstag in Abzug		6.28
Das ist der direkte Lohnabzug	Summa	448.56 Mark
Nun folgt Reisenunterstützung für 6 Monate		6.89 Mark
Einkommensteuer und Bürgersteuer insgesamt		50.75
Betriebskassensteuer für 6 Monate zu 2 1/2 Prozent		24.15
Invalidenten, Kranken- und Erwerbslosentbehalte		177.39

Das ist eine Gesamtsumme von 707.74 Mark die mir als Leunawerker allein im Jahre 1932 noch und nach aus der Zohlfelle herausgezogen wurde. So sieht das also aus, wenn wir als Leunawerker einmal unsere Jahresbilanz machen.

Mein Nettojahreserwerb betrug 1932 noch 1565.98 Mark. Monatlich muß ich 28 Mark Miete und rund 11 Mark Fahrlohn bezahlen. Das sind jährlich 488 Mark. Da bleibt für Essen und Kleidung die Summe von 1077.88 Mark übrig. Da kommt auf die Woche 21.10 Mark. Hieron muß noch Kofie, Kleidung, Schuhwerk, Lichtgas usw. bezahlt werden. Hieron muß ich und meine ganze Familie leben.

Ueberfunden durch Leunawerker

(Arbeiter-Korrespondenz)

Jeder Leunawerker ist der Meinung, daß zur Zeit unter Arbeitszeit 40 Stunden pro Woche beträgt. In Wirklichkeit liegt es natürlich ganz anders aus. Schon seit langer Zeit arbeiten durchschnittlich 50 Prozent der Tagelöhnerarbeiter über den gesetzlichen Tag. Man will damit einen Keil in die Reihen der Kollegen hineintragen. Walter hat zwar in den letzten Betriebsratverhandlungen versprochen, daß dieser Zustand im neuen Jahr aufhören soll, aber man merkt noch nichts davon. Wenn man in die Betriebe hineinkommt, sieht es noch toller aus. In dem Betrieb von Westfälisch geht es schon seit fast einem halben Jahr so mit den Ueberfinden. Als die Großhändler Adolf Hittler am 6. November in Halle war, ließ Nazi-Kollege seine Leute länger arbeiten, damit sie zu Adolfs Empfang gehen konnten. Nun, der „Empfang“ damals durch die Hallische Arbeiterzeitung war ja für sie schon sehr interessant geworden sein.

Wir rufen den Nazi-Proleten zu, daß sie sich mit der Erwerbslosen Solidarität fühlen sollen, damit auch die wieder in den Betrieb kommen. Reut die Arbeiterzeitung die Politik des Nazi-Kollege ab, macht Schluß mit der Partei, der Partei und wählt im Frühjahr rote Betriebsräte.

Her mit den Unfallkommissionen im Stickstoffwerk!

Ein Nachwort zu dem grauenhaften Betriebsmord im Nitrophosphatbetrieb Pfeiferlich

(Arbeiter-Korrespondenz)

In der vorigen Woche am Donnerstag verunglückte der Kollege Karl Klinger im Nitrophosphatbetrieb tödlich. Der Kollege war mit Reinigungsarbeiten einer Röhrendecke beschäftigt. Trotz unserer wiederholten Proteste sind diese gefährlichen Arbeiten heute noch unter Vämienzahlung geföhrt. Das geschieht unter der Oberaufsicht des Dr. Wöschke. Träge der Hungerkassenzeuges. Hier herrscht ein Anreiz der für schlimmen Art. Bis kurz vor Schichtschluß läuft die Produktion, dann wird angehalten und die Reinigungsarbeiten in den gefährlichsten Heftempo vor sich. Der Schalter liegt so, daß der Kollege, der ihn bedient, hat mit dem an der Schneide arbeitenden Kollegen nicht verhandelt kann.

So kam nun der Kollege in die Röhrendecke und wurde getötet.

Die Beine wurden zermahlen und aus den Gelenken gerissen, so daß die Bergungsarbeiten sehr schwierig waren. Die Welle der Schneide mußte zweimal ausgetauscht durchgeschweißt werden, aus unglücklich. Dofter das Profills zu bereiten. Erst nach einer Stunde intensiver Arbeit konnte die Welle des Kollegen geborgen werden.

Der Haltenzeugenstreiter stand mit der Uhr in der Hand daneben und fragte immer wieder, ob es nicht schneller ginge. Außerdem jammerte er, daß die Welle zerföhrt werden müge.

Kollegen! Hier sehen wir wieder einmal, wie die Gesundheit und das Leben der Arbeiter von vielen Dingen bewertet wird. Ein Stickstoff-Eisen ist für die Kapitalisten mehr wert als unsere Gesundheit und unser Leben. Nun unterhalten sich diese Herrschaften über die Schuldfrage.

Wer meldet das nächste Resultat?

Aus dem Bezirk wird mitgeteilt, daß, entsprechend den Beschlüssen des Bezirksparteitages, die Genossen mit großer Energie an den Aufbau neuer Betriebszellen herangehen. So wurden neue Zellen gegründet auf der Grube S. und der Grube F. — Ein guter Anfang in der Durchführung der Beschlüsse des Bezirksparteitages!

Nationalist muß der Kollege selbst schuld an seinem Tode sein.

Damals schon wiederholt festgehalten wurde, daß das ungeheure Anzei überfließen und die maßlose Ausbeutung schuld an vielen Unfällen ist, behauptet die Chemiefabrikanten mit froher Stirn „90 Prozent der Unfälle sind auf das Konto der Arbeiter“ selbst zu schreiben.

Unhöflich groß ist die Unfallsiffer in den letzten Wochen: Ein Todesfall im Zeha-Betrieb, von dem wir bereits schon berichteten. Hans Gasperitzungen in der Engländeret, fünf Gasperitzungen im Zeha-Betrieb, ein Verleitet beim Einfließen des großen Dampfes in der Pophorhaldede. Fast täglich ereignen sich Unfälle in der Chemiehöle. Und alle Verleitet sind nach Meinung der Profitstücker selber schuld!

Kollegen! Schluß mit diesem Dardist! Unser aktiver Kampf muß einlehen für Beteiligung des Anteilhaberlokals, die genügenen Schutz unserer Gesundheit und Leben. Für die Entfernung des Nationalisierungskommissars und jener Kalkulatoren. Schafft Unfallkommissionen in allen Abteilungen!

Der „Klassenkampf“ hat geholfen!

(Arbeiter-Korrespondenz)

Im „Klassenkampf“ teilnahmen wir, daß auf dem Griesheimwerk in Bitterfeld mit den Sauerstoffwerken, die zur Abteilung Schweiferei gehören, sehr unvorzüglich umgegangen wird. Nehi konnten wir feststellen, daß die Werksleitung dort den unbedachten Raum beschäftigt und die Bedingungen ungodner hat. Der heile Abzug soll befreit werden, so daß eine gleiche Höhe mit der Lampe hergestellt wird. Trotzdem müssen die Maschinen immer noch hochgehoben werden. Es muß deswegen ein Raum bereitgestellt werden, der mit der Höhe in gleicher Höhe liegt. Wir erwarteten, daß das Innehalten geföhrt und ähnliche Unfälle, wie sie sich in Formung ereigneten, auf dem Griesheimwerk vermieden werden.

So — und nicht anders!

Werden unsere ADGB-Unterbetriebs-Ratengruppen anberichtet. Das Ortskomitee Quarfahrt führt den Bezirkskomitee 10 Neuansuchen, davon allein 15 parteilose Arbeiter. Dazu گفتهit das DK Quarfahrt, daß es alle Kräfte einlehen wird zum weiteren Ausbau der Organisation. Wo bleiben die anderen Einheiten?

Wafag-Arbeiter u. -Arbeiterinnen, mobil! gemacht!

Der Brandleriff Bode erneut als Vertreter der Werkleitung entlarvt — 70 Entlassungen durchgeführt — Nur Kampfmobilisierung kann weitere Klassenentlassungen verhindern

(Arbeiter-Korrespondenz)

Nachdem zunächst der Plan der Direktion der Westfälisch-Anhaltischen Sprangstoff-WG in Hettendorf, ab 15. Dezember 600 Entlassungen vorzunehmen, an der Streikmobilisierung durch die ADGB geföhrt werden, lagten wir den Wafag-Arbeiter, daß das Verkleppungsmandat der Betriebsratsvorsitzenden Bode mit der Abstimmung nur dazu dienen soll, um der Werkleitung nimmere abschwelgweise die Möglichkeit zur Durchführung ihrer Pläne zu geben. Wir schreiben weiter, daß nur die Schlichter der Kampfmobilisierung, also Bildung von abschwelglichen Kampfabteilungen, Stellungnahme der einzelnen Betriebszellen usw. diese Fortschritte verhindern können.

Nie reist mir hatten, bewies die letzte Betriebsratverammlung, die am Donnerstag voriger Woche stattfand.

In dieser teilte Bode mit, daß die Betriebsleitung die Entlassung von 70 Werksangehörigen vornehmen müsse, da diese 70 Leute in seinem Verhältnis zur Gesamtzahl der Beschäftigten stehen. Was das bedeuten soll, weiß Bode aber die Richtung nicht. Von der Betriebsratseite der sein Wafag, Bode verstand sich nun in der Verammlung dazu zu entschuldigen, daß er in händelungen Verhandlungen mit Dr. Reumann verfuhr habe, die Entlassungen zu verhindern.

Eine ganz treue Föhlung beging Bode in Bezug auf die Frage der Mobilisierung, indem er erklärte, daß diese in Folge der Entlassungen, wenn eine weitere Verkleppung der Arbeitszeit unter 40 Stunden die Woche erzeuge.

Zuföhrt hat in der in der letzten Betriebsratverammlung angenommen Entscheidung drin geföhrt, daß bei einsetzenden Klassenentlassungen diese Abstimmung erfolgen müsse.

Achtung! Ortsverwaltungsahlen!

Wachtet den folgenden Termintalender!

Baugewerksbund, Jahreshilfte Wittenberg, Generalversammlung Sonntag, den 15. Januar, vormittags 10 Uhr, Lokal Gewerkschaftshaus.

Zentralverband der Zimmerer, Jahreshilfte Halle: Generalversammlung am Sonntag, den 15. Januar, Lokal und Zeit folgen. Die Kandidaten der Opposition für die Wahl der Jahreshilfte sind: Paul Gotsch-Halle, Franz Kufß-Ammendorf, Otto Döhl-Halle usw.

Handwritten notes and marginalia on the right edge of the page, including fragments of other articles and personal remarks.



Mittwoch, den 11. Januar 1933.

"Volksblatt"-Hefte gegen die Sowjetunion bricht zusammen

Das "Volksblatt" legt seine Kampfsache gegen die Sowjetunion fort. Der Dalimann hat noch Material zu liefern. Zwar hat die Schreibereisen geschwunden, einen halben Tag zu machen, wenn sie den von am 5. Januar veröffentlichten Briefwechsel heranziehen. Wörtlich schreiben sie:

"Über mit diesen Briefen kann doch höchstens bewiesen werden, daß nicht überall (!) in Rußland die trostlosen Zustände herrschen, die so viele andere schon in diesem Lande angetroffen haben."

Es wird also differenziert. Wir had heute in der Lage, dem "Volksblatt" das Schermdarmelch zu troffen. Ein Arbeiter hat eine Ansprache mit dem "Volksblatt"-Kronzeugen H. Dalimann. Auf seine Anfrage, ob die im "Volksblatt" angeführten Dinge der Wahrheit entsprechen, gab er zu, daß der Ansicht größter Teil aus der Luft gegriffen sei. Der Berichterstatter des "Volksblatt" W. A. hat also seine Behauptung zu stützen können, um den Augenblick über die Sowjetunion schon auszusprechen.

Wer der Arbeiter liegt Dalimann nicht in Ruhe und sollte ihm auf den Kopf zu, daß er in Rußland irgend etwas auszuführen hat. Er gab dann auch zu, in der USSR einen "kleinen Kampf" gemacht zu haben. Das also ist der Kronzeuge der SPD. Was nicht recht, als wir das "Volksblatt" der Arbeiter-Volks-Me-

Arbeiter und Werktätige von Zeuna, heraus zur Massenversammlung

am Donnerstag, dem 12. Januar, 20 Uhr, im Lokal "Heitner Bild".
Thema: "Sowjetrußland von heute".
Referent: Robert Hoff, Leipzig.

Der Referent ist ein guter Kenner Rußlands, da er schon mehrere Male in Rußland gewesen und mit den dortigen Verhältnissen gut vertraut ist.
Herr Hoff wird die Lage der Dalimann sind in Charfem gesehen. In der Gegenwart ist die Wahrheit über Rußland zu erfahren.
Herr Dalimann ist von uns persönlich eingeladen und hat zugelangt. Hoffentlich läßt er sich vom "Volksblatt" nicht überreden, am betreffenden Abend fernzubleiben.
Wand der Freunde der Sowjetunion.

ihnen bestreiten. Auch Arbeiter-Volks-Hoch vor dem revolutionären Geist, um dann die Sowjetunion auf das gemeine zu beschreiben. Nach Dalimanns eigener Ansicht hätte er für den "kleinen Kampf" 2½ Jahre bekommen. Ein Mitglied des Sowjetrats hat ihm dann den Kopf gegeben, zu verdessen, wovon er soher berichten möchte. Immer hält er seine Behauptung fest: Nicht, nicht, Zeit und keine Butter zu haben bekommen zu haben. Er wird aber auch hier der Kluge überlassen. Er ist eben wie Arbeiter auf die Jagd gegangen und hat Hosen und Hühner geschossen. Auf den Widerstand aufmerksam gemacht, meint er, er ist weder Hahn noch Hühner. So antwortet feiner, der Hahn geschick hat. Offenbar ist Dalimann von der SPD getarnt worden um ein höheres in Rußland zu machen.

Das "Volksblatt" kann auf diesen Kronzeugen stolz sein. Der maßgeblichen Unternehmung mit Dalimann wohnte der Bruder des D. bei. Auch er mußte zugeben, daß vieles von den Ausführungen seines Bruders zweifelhaft sei.
Damit ist die Kampfsache gegen die Sowjetunion entlarzt, haben sie an. Panzer.

Der "Friedensbote" von Wengelsdorf

H. A. Wengelsdorf, auf dem heiligen Altar ist der Aufseher J. bedürftig, der sich ein ehrlicher Vorkämpfer des Dritten Reiches. Er lebt außerdem einer religiösen Seite an. Er ist 12 Tage nicht auf die Straße, um den "Friedensboten" auszugeben. Er ist bei sich, aber er ist nicht an der Arbeit. Er ist bei sich, aber er ist nicht an der Arbeit. Er ist bei sich, aber er ist nicht an der Arbeit.

Der "Friedensbote" von Wengelsdorf hat sich in die Hände der Arbeiter gezwungen. Er ist bei sich, aber er ist nicht an der Arbeit. Er ist bei sich, aber er ist nicht an der Arbeit. Er ist bei sich, aber er ist nicht an der Arbeit.

Gegen die bürgerliche Sekunde!

Am 7. Januar fand in Giesleben eine Erwerbslosenversammlung statt. Folgende Entschlüsse wurden angenommen:
Die Erwerbslosen Erwerbslosen protestieren schärfstens gegen die bürgerliche Sekunde der "Friedensboten". Die bürgerliche Sekunde der "Friedensboten" ist die bürgerliche Sekunde der "Friedensboten". Die bürgerliche Sekunde der "Friedensboten" ist die bürgerliche Sekunde der "Friedensboten".

Aus der Praxis eines SPD-Gemeindevorsteher

Große Steuerrückstände in Nonnewitz — SPD-Gemeindevorsteher König treibt als williges Werkzeug der Schleicher-Regierung die Steuern vor der verarmten Bevölkerung ein!

H.R. In Nonnewitz, Kreis Wittenberg, ist der Sozialdemokrat König Gemeindevorsteher. Wie in den meisten der kleinen Dörfer, sind auch in Nonnewitz die Rückstände der Gemeindevorsteher gewaltig angewachsen. Die Ursache dafür ist die katastrophale wirtschaftliche Lage der Einwohner, besonders der Kleinrentner und der kleinen Bauern. Der sozialdemokratische Gemeindevorsteher macht sich über die Notlage der Einwohner keinerlei Kopfschmerzen, wohl aber über die kommissarische Regierung in Weizsäcker, die auf die finanziell vor dem Bankrott stehenden Gemeinden eine unerhörten Druck ausübt und auf die Wühlung der Steuern besteht. Was tut nun angesichts einer solchen Situation ein SPD-Gemeindevorsteher? Als echter Sozialdemokrat denkt er natürlich nicht im entferntesten daran, einen Kampf gegen den Steuerdruck der Regierung zu führen. Es fällt ihm nicht ein, die Einwohnerheit zum Kampf gegen die ungeheuerliche steuerliche Belastung zu mobilisieren. Der brave und listige SPD-Gemeindevorsteher legt sich hin und erläßt an die Steuerzahler einen Ullas, den wir seiner Originalität halber hier wörtlich wiedergeben:

"Belanntmachung!"

Wieder und wieder habe ich mich an die Steuerzahler durch Ausübung der Bitte gewandt, doch nimmer zur regelmäßigen Zahlung ihrer Steuern zu schreiben. Es scheint mir nun so, als wenn mit meinen Bitten nicht viel zu erreichen ist, denn immer fällt meine Ermahnungen an tauben Ohren verfliegen. Es scheint mir, als wenn man absichtlich die kommissarische Aufsicht über die Gemeindevorsteher, wie als Behörde, brauchen vor dieser Aufsicht keine Länge haben. Mir ist aber Bange um einige der Steuerzahler und vor allen Dingen um die, die noch auf Hilfeleistungen der Gemeinde angewiesen sind.

Durch das Verhalten einiger Steuerzahler ist nimmer die Gemeinde mit ganz beträchtlichen Beträgen bei der heftigen Arbeitslosigkeit in Mitleid geraten, so daß wir von dort aus zunächst einmal allehand Mahnungen erhielten und als das nicht half, der Regierung zur Meldung gebracht wurden. Die Regierung kann nun nicht glauben, daß bei uns Jodel und so erhebliche Beträge an Steuern ausbleiben und unterstellt mir, daß ich die Steuern vor allem über die kommissarische Regierung gelohnt habe. Das trifft natürlich nicht zu, aber die Regierung ist der Meinung, weil wir ja gewonnen sind und die Behörde, für den Staat die Steuern einzunehmen und wenn die Gemeinde nicht eingehen, eintritt. Die Regierung muß also schon diese Ansicht vertreten. Es ist mir nimmer mit der kommissarischen Aufsicht der Regierung hin, des Staates geschäft, und es bestimmt in aller Kürze mit zu werden. Wie schon erwähnt, mir ist dabei nicht Bange, aber Bange wird mir um die anderen.

Der "Altendoktor" von Jorgan

H. A. Jorgan. Der Kreis Jorgan kann für sich in Anspruch nehmen, in der Person des Arztes Dr. Busch geradezu ein Genie auf dem Gebiete der Medizin und der ärztlichen Behandlungsmethoden zu besitzen. Besonders in der Behandlung von Anträgen der armen Bevölkerung leistet er großartige Arbeit. Wozu dieser Mann alles umstände ist, soll folgender Vorfall zeigen:
Die Ehefrau des Wollfahrtensammlers H. selbst schon fast längerer Zeit an einem doppelten Nierenleiden und mußte sich behaltlich in ärztliche Behandlung geben. Der behandelnde Arzt Dr. Busch ordnete ihr eine Leibeskur, die sich die Frau durch das häßliche Nierenleiden bescheiden lassen sollte. Diesem Antrag wurde aber nicht stattgegeben. Auf eine Beschwerde an den Bezirksärzterverband wurde dem Mann der fränken Frau mitgeteilt, daß der Kreisarzt Dr. Busch die Weitererung seiner Angelegenheit habe mit der Begründung, daß die Ehefrau H. seiner Meinung bedarf, weil sie keinerlei produktive Arbeit leistet. Ohne überhaupt die fränke Frau unterliegt zu haben, verfügt dieser Mann sein molchmäßig die Wählung. Er scheint deshalb mit beherrschenden Gedanken ausgetreten zu sein, wenn er durch einen Altendoktor feststellen normal, ein Mitarbeiter zur Bänderung seines Lebens bestimmter Medikamente u. a. bereit oder nicht.
Für Dr. Busch scheint der Grund, daß ein Arzt zuerst Mensch und Helfer sein will, nicht zu existieren. Die Arbeiterheit soll dafür sorgen, daß solche Leute, die faktisch fränke Profiteure ihres Schicksal überlassen und notwendige Heilmittel ablehnen, von ihrem Posten verdrängen.

Das "Dritte Reich" in Memleben

(Landarbeiterkorrespondenz)
Ummeit der bekannten Raubritterburg Wendstein liegt das Schloß Memleben. Das ist eine richtige Landarbeiterhöhle, Ungeheuerlichkeit herrscht hier die Frau W. Zu ihrer Unterstützung hat sie den Inspektor Otto, einen fränken Vettermann.

Freitag
13
Januar 1933
erscheint eine
"Klassenkampf"-Sondernummer:
"Fort mit Versailles"
Mahnruf in letzter Stunde
Alle säumigen pol. Zeitungsabteiler und Parteilösungen geben sofort die Bestellungen auf!

Es eracht daher nochmals an alle die dringende Bitte, nunmehr endlich einmal zur regelmäßigen Zahlung der Steuern zu schreiben. Ich muß ungeduldig der Person, mit allen Mitteln einzuweisen, soweit es sich um Realsteuer, also um Grundbesitz und Haussteuer handelt. Heute wird das betreffende Steuer für alles persönlich haftbar gemacht, so daß es notwendig ist, schon vorzuzahlen, um die mit letztem Ende noch mein Zielungskassenscheine geplündert wird, ohne aber meine Verpflichtung.

Diese Leute halten einen Hund, die Gemeinde hat schon für diesen Hund die volle Steuer an den Kreis abführen müssen, aber der Hundehalter denkt gar nicht daran, der Gemeinde die für julehende Hundsteuer in Höhe von 12 Mark zu zahlen, daß das sein Grundbesitz julehend ist, muß dem nicht auf der Höhe Steuern einleiten. Eine letzte Ermahnung.

So ist es am schwarzen Brett des Nonnewitzer Gemeindevorsteher zu lesen. Die Belanntmachung lautet treffend: "Der SPD-König droht mit dem Kommisariat. Und er legt hinzu, was ein Kommisariat kann, kann er auch ganz gut, nämlich die Entziehung der rückständigen Steuern. Also wozu er ein Kommisariat? Wenn König erläßt, ihm bei vor dem Kommisariat nicht Bange, aber um die anderen ist ihm Bange, so ist das natürlich weiter nichts als Gemeindevorsteher der Einwohner. In Wirklichkeit ist ihm ein lein Bange Bange. Und so mir er über die bedrückende Lage als Gemeindevorsteher und verläßt, den Einwohnern, die ihre Steuern einfach nicht mehr bezahlen können, begreiflich zu machen, daß ihm nichts weiter über Bange, als die Steuern einzutreiben! Er hat auch bereits Mahnworte herausgegeben und zur Zahlung der Steuern innerhalb drei Tagen aufgefordert!

So erwidert sich auch der SPD-Gemeindevorsteher von Nonnewitz im Kampf mit dem IS 13, g der falschligen Diktaturpolitik der Schleicher-Regierung. In seiner Belanntmachung verteidigt er König ganz offen die Haltung der Regierung gegenüber den finanzmäßigem Gemeinden! Seine Parole lautet also: Steuern einleiten, sonst wird geplündert!

Dies ist nur ein Beispiel aus der Praxis Sozialdemokratischer Gemeindevorsteher. In den anderen Gemeinden, wo die SPD in den Kreisen tätig ist, vor allem in den Kreisen Wittenberg, Jena, Weizsäcker, Merseburg, Halle, Magdeburg, Leipzig und Frankfurt, sieht es nicht viel besser aus!

Die werktätige Bevölkerung in allen Gemeinden unter Führung der SPD den Widerstand gegen den Steuerdruck, gegen Zwangsmaßnahmen, Pfändungen usw., für Gewährung von ausreichender Winterhilfe für die Notleidenden usw. entlassen!

Die beiden versuchen, den Gutarbeitern den Wohlstand des Dritten Reiches" festzuhalten. Die Arbeiter werden in die Fronten des Nationalsozialismus gedrückt. Unter letztem eine Lammesgebete an den Top. Die dem Inspektor wurde jetzt der Boden zu hoch und er verlegte sein Tätigkeitsfeld nach Kuerfurt. Hoffentlich geben ihm die dortigen Wälder die richtige Antwort, wenn er seine Lieblingsausdrücke wie: "Kommunistenverweigerung", "Kommunistenverweigerung", "Kommunistenverweigerung" zu verwenden zu werden, eine größere Öffentlichkeit zu sein als bisher. Ihre Löhne sind geringe genug. Nicht jammern, sondern kämpfen um die Lösung sein!

Bereite die Wahl roter Gürtel vor!

(Landarbeiterkorrespondenz)
Der Wendearbeiter Grosgraberer Führung heißt den "Klassenkampf" wie die Post. Führt er doch seine Ausbeutungsmethoden des öfteren darin an. Bräuter. In dem seinen Gutart Lange (SPD) hat er jedoch ein williges Werkzeug seiner Wohnmann gefunden. Lange ermöglicht sich nicht, die Schenkung der Kommunisten, die die Kommunisten sind, daß sie zu wenig Deputationsland gegeben werden. Die Ausführungen zeigen so richtig, wie weit ein Arbeiter stehen kann.

Immer wieder haben wir mobil gemacht. Immer aber hat Lange gehandelt. In jedem wird die rote Einheitsfront hergestellt. Daran ändern auch die Entlassungen nichts, die sich vor allem die Arbeiter den wohlverdienten Fuhrtritt bekommen. Führung aber wird die Spure wegschleppen. Kollegen, kommt zum Einheitsverband der Land- und Forstarbeiter. Kämpfe mit der SPD. Letzt den "Klassenkampf". Nicht mobil, damit der Frühjahrskampagne unsere Löhne durch einseitigen Kampf etwas aufgehoben werden!

Ein Landarbeiter schreibt uns

H. A. Ich wohne in Ritterode, in einer Wohnung, die in einer Ebene eingebaut ist. Durch den Schornstein zieht der Qualm nicht mehr ab. Immer wieder ist der Schornstein zu sehen, der Qualm nicht mehr ab. Immer wieder ist der Schornstein zu sehen, der Qualm nicht mehr ab. Immer wieder ist der Schornstein zu sehen, der Qualm nicht mehr ab. Immer wieder ist der Schornstein zu sehen, der Qualm nicht mehr ab.

Rundfunk-Programm
Donnerstag, 12. Januar

6:15 Uhr: Rundfunkkonzert	6:30-8:15 Uhr: Freitagskonzert	9:45 Uhr: "Pöbeln"
10:30 Uhr: "Das ist die Stellung bringt"	11: Uhr: "Wendebildung"	11:30 Uhr: "Wendebildung"
12:30 Uhr: "Wendebildung"	13:30 Uhr: "Wendebildung"	14:30 Uhr: "Wendebildung"
15:30 Uhr: "Wendebildung"	16:30 Uhr: "Wendebildung"	17:30 Uhr: "Wendebildung"
18:30 Uhr: "Wendebildung"	19:30 Uhr: "Wendebildung"	20:30 Uhr: "Wendebildung"
21:30 Uhr: "Wendebildung"	22:30 Uhr: "Wendebildung"	23:30 Uhr: "Wendebildung"

Verantwortlich: Hans-Joachim Schick, 6. S. für den gesamten Kreis Wittenberg.